

# V. Rückblick.

Vom Ehrenpräsidenten Sanitätsrath Dr. Thöle.

---

Im vierten Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück habe ich einen Rückblick auf das erste Jahrzehnt des Bestehens dieses Vereins gegeben. Ich bin im Begriff, einen solchen auf die letzten 15 Jahre zu richten, da wir wieder an einer Grenzmark stehen. Mit dem 1. October 1895 schliesst das erste Vierteljahrhundert des Bestehens dieses Vereins ab. War der Naturwissenschaftliche Verein bisher auf sich allein angewiesen, so steht er vom Jahre 1880 an innerhalb des Museumsvereins, als Abtheilung desselben, die ihre besonderen Statuten hat, deren erste beiden Paragraphen ich hier anführen möchte:

## § 1.

Der Naturwissenschaftliche Verein stellt es sich innerhalb des Museums-Vereins nach § 1 der Statuten dieses Vereins zur besonderen Aufgabe, in Stadt und Landdrosteibezirk\*) Osnabrück rege Theilnahme für Naturkunde zu erwecken beziehungsweise zu erhalten.

## § 2.

Zu diesem Zwecke erhält und vermehrt er auch ferner nach Kräften die dem Museums-Verein abgetretenen naturwissenschaftlichen Sammlungen, sowie die Bibliothek, und giebt von Zeit zu Zeit einen Bericht über seine Thätigkeit, möglichst mit wissenschaftlichen Mittheilungen.

Ausserdem aber sucht er die Kenntniss der Natur, ihrer Erzeugnisse und der Benutzung derselben durch regelmässige Versammlungen zu Vorträgen und Besprechungen zu fördern.

\*) Später: Regierungsbezirk.

Die Thätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereins war demnach in den letzten 15 Jahren eine zweifache. Innerhalb des Museums-Vereins, mit demselben und durch denselben, suchte er die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die naturwissenschaftliche Bibliothek zu erhalten und zu vermehren, und ausserhalb desselben die Kenntniss der Natur, ihrer Erzeugnisse und der Benutzung derselben zu fördern. Ein Rückblick auf die letzten 15 Jahre des Naturwissenschaftlichen Vereins muss demnach diese beiden Seiten seiner Thätigkeit ins Auge fassen.

## I. Erhaltung und Vermehrung der Sammlungen und der Bibliothek.

Nachdem schon 1879 vom Vorstande des Museums-Vereins das frühere Schwurgerichts-Local und einige Nebenräume im früheren Amtsgerichtsgebäude am Domhofe zur Errichtung eines Museums gemiethet waren, wurden die Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins vom früheren Waisenhofe (Gildewart Nr. 6), wo sie einstweilen untergebracht waren, dahin Ende 1879 übergeführt und aufgestellt. Auch die neu angekaufte Trenknersche Petrefactensammlung wurde dahin gebracht und den Sammlungen eingereiht.

Folgen wir nunmehr den Ereignissen fortlaufend nach den einzelnen Jahren.

### 1880.

In der Generalversammlung des Museums-Vereins am 25. Februar 1880 wurde beschlossen, das Osnabrücker Museum im früheren Amtsgerichtsgebäude am Domhofe zu eröffnen. Es sollte Sonntags von 11—1 Uhr dem Publikum frei geöffnet sein, wobei 2 Vorstandsmitglieder freiwillig abwechselnd mit dem ernannten, dort wohnenden, Castellan Schmidt die Aufsicht zu führen bereit waren. Mittwoch Nachmittags sollte den Mitgliedern des Vereins 2 Stunden der Eintritt freigegeben werden, ausserdem den Schulen unter Führung und Verantwortlichkeit der Lehrer,

und gegen mässiges Eintrittsgeld jederzeit denjenigen, die es verlangten.

Hatte schon der stellvertretende Sekretär des Naturwissenschaftlichen Vereins, Herr Dr. Bölsche, für den erkrankten und leider bald verstorbenen Schatzmeister und Conservator, Herrn Obersteuer-Inspector Callin, die Ueberführung und Ordnung der Sammlungen im neuen Museum hauptsächlich besorgt, so wurde derselbe am 27. Februar 1880 durch den Vorstand des Museums-Vereins zum Conservator der naturwissenschaftlichen Abtheilung ernannt. Ich kann es nicht unterlassen, hier dem seit 1872 im Naturwissenschaftlichen Vereine mit unermüdlichem Eifer und grösster Uneigennützigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen häufigen Local-Wechsels thätigen Conservator Herrn Callin einen dankbaren Nachruf zu widmen, und unser Aller Bedauern auszusprechen, dass es ihm nicht vergönnt war, das neue Museum entstehen und aufblühen zu sehen.

Es war schon Absicht gewesen, Ende 1879 die von Herrn Musikalienhändler Höffert sen. hinterlassene werthvolle und umfangreiche Schmetterlingssammlung zu erwerben, da ein Theil der Erben die löbliche Absicht hatte, dieselbe dem Museum für einen sehr mässigen Preis abzutreten. Leider überbot der Kaufmann Uhlenkamp uns um das 3—4fache, und ging uns diese Sammlung verloren, auf Grundlage welcher schon in unserm 2. Jahresberichte ein geschätzter Mitarbeiter, Herr H., ein Verzeichniss der in der Umgegend von Osnabrück vorkommenden Macrolepidopteren gegeben hatte. Die Sammlung wurde vereinzelt und ging, gänzlich entwerthet, verloren.

Am 30. April wurde im Museums-Vorstande beschlossen, dem Herrn Uhlenkamp die Missbilligung über solches Gebahren auszusprechen, und zu eröffnen, dass solche Vorkäufe den Ausschluss aus dem Museums-Verein zur Folge hätten.

Im Mai 1880 wurde Herr Domvicar Hülmann zum Conservator der Vögelsammlung ernannt, und deponirte

derselbe bald darauf seine umfangreiche Eiersammlung im Museum. Schon im October d. J. war man genöthigt, die Miethung weiterer Räume im früheren Amtsgerichtsgebäude nachzusuchen, und trug sich schon mit dem Gedanken, ob es nicht gerathen sei, das ganze Gebäude zu miethen oder anzukaufen.

## 1881.

Im Anfange dieses Jahres bewilligte der Magistrat unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts die Ueberführung der Schmetterlings- und Käfersammlung der hiesigen höheren Mädchenschule in das Museum.

Nachdem Ostern 1881 Räume im oberen Stock des Amtsgerichtsgebäudes gemiethet waren, wurde die Hinaufschaffung der naturwissenschaftlichen Sammlungen beschlossen.

Im Juni d. J. wurde die ornithologische Sammlung durch ein Geschenk von 200 präparirten Vogelbälgen vom Herrn Rentner Schulte in Gehrde vermehrt, und auch zugleich verschiedene Mineralien von demselben geschenkt.

Gleichzeitig wurde die reichhaltige Sammlung nachgebildeten Obstes von Königlicher Landdrostei dem Museum zur Aufstellung überwiesen.

Reichen Zuwachs erhielt im Herbst d. J. die Mineralien- und Petrefacten-Sammlung zuerst durch die Schenkung einer werthvollen Petrefacten-Sammlung von Herrn Director Holste in Georgsmarienhütte, und ferner dadurch, dass durch Vermittlung des Herrn Dr. Bölsche, unsers Conservators, und Herrn Apothekers Dr. Kemper in Bissendorf die Berg-Inspection zu Borgloh den naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums die in der Borgloher Sammlung enthaltenen Mineralien und Petrefacten überwies.

## 1882.

Leider starb im Januar d. J. der Conservator der Vögelsammlung, Herr Domvicar Hülmann, plötzlich und

unerwartet. Seine dem Museum als Depositum überwiesene reichhaltige Eiersammlung war testamentarisch den hiesigen Ursulinerinnen zu Schulzwecken vermacht und ging dem Museum verloren.

Im Mai d. J. wurde der Lehrer der Handelsschule, Herr Pöppelmann, zum Conservator der ornithologischen Sammlung gewählt.

Es wurde in dieser Zeit schon von Herrn Director Haarman dahier das Anerbieten gemacht, kostenfrei eine Collection der Osnabrücker Montan-Industrie in den Räumen des Museums aufstellen zu lassen. Leider konnte dies Anerbieten wegen mangelnder Räume einstweilen nicht in Ausführung gebracht werden. Es wurden wiederum weitere Räume zu miethen gesucht.

### 1883.

Im April d. J. waren noch weitere Räume im Amtsgerichtsgebäude zur Miete in Aussicht gestellt und wurde nun im Mai d. J. Herr Dr. Bölsche beauftragt, mit Herrn Director Haarman wegen der angebotenen Ausstellung in Verbindung zu treten, da die Räume dazu im südlichen Flügel überlassen waren. Diese Ausstellung, welche in geeigneter Form den Besuchern des Museums, und damit der ganzen Bevölkerung, eine Darstellung der für Stadt und Land in wirthschaftlicher Beziehung so hervorragend wichtigen Osnabrücker Montan-Industrie (Kohlen- und Erzbau-, Hochöfen- und Stahlwerks-Betrieb) zur Anschauung brachte, wurde demnach in nächster Zeit in Ausführung gebracht.

Auf Anregung des Herrn Bergwerksdirectors Temme wurde auch beschlossen, die vor Jahren an die Berliner Bergakademie abgegebenen sehr seltenen Versteinerungen vom Piesberge, zum Theil Unica, energisch zu reclamiren, weil die versprochene Gegenleistung ungeachtet wiederholter Anmahnung bis jetzt nicht erfolgt sei.

### 1884.

Anfang d. J. wurde ein Gesuch um Ueberlassung der früheren Justiz-Canzlei an der Ecke der grossen

Domsfreiheit zum Museum an die hiesige Königliche Landdrostei gerichtet, weil die zur Zeit benutzten Locale des früheren Amtsgerichts doch auf längere Zeit nicht mehr ausreichen würden.

Im April 1884 wurde die hinterlassene Vögelsammlung des verstorbenen Herrn Pastor Bolsmann in Gimte in Westfalen, welche vom hiesigen Kaufmann Uhlenkamp für einen höheren Preis angekauft war, von demselben dem hiesigen Museums-Verein für 5000 M. zum Kauf angeboten.

Namentlich wegen der Vollständigkeit dieser Sammlung in Bezug auf unsere Gegend, und der Wichtigkeit derselben für den Unterricht, wurde beschlossen, den Ankauf derselben auf alle Weise anzustreben, und namentlich das Landesdirectorium der Provinz Hannover und den Magistrat der Stadt Osnabrück um ausserordentliche Beihilfen anzugehen.

Auf Anfrage äusserte sich Herr Professor Dr. Altum in Eberswalde, vordem in Münster i. Westf., ein früherer Bekannter Bolsmanns und ein Kenner der Sammlung, etwa folgendermaassen:

„Die Sammlung zerfällt in 2 Theile; den einen bilden die heutigen Tages billiger käuflichen Exoten (ausländische Vögel), die zudem im Ganzen nicht besonders gestopft sind. Der andere Theil enthält eine Sammlung einheimischer Arten, welche von einem kenntnissreichen Manne an einem Orte, 40 Jahre lang, in einer Vollständigkeit gesammelt wurden, wie man sie selten antrifft.

Diese Sachen sind weitaus besser gestopft, als die Exoten. Bolsmann hat sowohl seine, mit der Osnabrücker ziemlich gleiche, Gegend in der Vogelfauna annähernd vollständig repräsentirt, als auch manche Bewohner der Nordseeküste und manche für unsere Gegend seltenen Gäste damit vereint. Die Sammlung ist reichlich 5000 M. werth. Die Bedenken wegen der nur 50jährigen Haltbarkeit sind unbegründet.

Wenn diese Sammlung dem Westfalenlande nicht erhalten bleibt, so wäre das sehr zu bedauern.“

Am 26. Juli konnte in der Sitzung des Museums-Vorstandes schon die Zusage mehrerer ausserordentlichen Beihilfen zum Ankauf der Sammlung mitgetheilt werden, und zugleich auch, dass die Sachen des Herrn Uhlenkamp, darunter auch die Bolsmann'sche Vögelsammlung, demnächst öffentlich meistbietend würden verkauft werden. In der Sitzung vom 2. August wurde definitiv zwei Vorstandsmitgliedern der Auftrag ertheilt, im Verkaufstermin bis 3500 M. für die Bolsmann'sche Sammlung zu bieten. Sie ist am 28. August 1884 für 3500 M. seitens des Museums-Vereins vom Gerichtsvollzieher Alms in dem Debitverfahren des Kaufmanns Uhlenkamp hierselbst angekauft. Ausserdem auch für 40 M. Bücher und einige Versteinerungen.

Am 6. September wurde Herr Lehrer Seemann zum Ausschussmitgliede und zum Conservator der Vögelsammlung ernannt, auch ihm zugestanden, sich mit dem Herrn Präparator Koch in Münster, den man herüber zu kommen veranlassen wolle, wegen des Präparir-Verfahrens zu berathen.

Am Schlusse dieses für die Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen so ereignissvollen Jahres wurde auf warme Empfehlung des Herrn Consistorialraths Brandi auch noch die Uhlenkampsche umfangreiche Käfersammlung, welche nach Ausscheidung der Doubletten für 400 M. angeboten war, mit den Doubletten für 500 M. zu kaufen beschlossen und Herr Consistorialrath Brandi, falls der Ankauf zu Stande käme, zum Conservator dieser Sammlung in Aussicht genommen. Am 1. December kam der Ankauf für 500 M. zu Stande.

## 1885.

Im April d. J. wurde Herr Rector Lienenklaus ersucht, als Conservator für die Käfersammlung einzutreten, was derselbe auch bereitwillig annahm.

Der Conservator der Schmetterlingssammlungen, Herr Regierungsath Heydenreich, erbot sich, wenn der Magistrat, als Besitzer, seine Genehmigung ertheile, diese Sammlungen zu ordnen und durch Doubletten aus seiner Sammlung zu vervollständigen, was mit Dank angenommen wurde.

Die Aufstellung der Bolsmann'schen Vögelsammlung wurde durch Herrn Lehrer Seemann schon in der ersten Hälfte d. J. ausgeführt, so dass sie dem Publikum zugänglich gemacht werden konnte.

Das Gesuch um Ueberlassung der Justiz-Canzlei zum Museum wurde Mitte 1885 definitiv abgeschlagen.

Es wurde nunmehr beschlossen, das ganze Amtsgerichtsgebäude zu miethen, was auch gelang.

Im November fielen der Mineralogischen Sammlung des Museums zwei bedeutende Geschenke zu. Zunächst 2 Schränke mit werthvollen Mineralien aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Herrn Apothekers Dr. Kemper in Bissendorf, und dann eine Kiste mit Versteinerungen als Geschenk des Herrn Professors Scholz in Neustadt-Eberswalde.

Im December d. J. theilte Herr Bergwerksdirector Temme mit, dass man im Piesberge wieder auf eine Sigillarie gestossen sei, und fragte an, ob der Museums-Verein die Kosten für die Herausbeförderung derselben, etwa 4—500 M., übernehmen wolle, um dieselbe für sich zu erwerben. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

## 1886.

Am 9. Januar besichtigten die Vorstandsmitglieder des Museums-Vereins unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Brüning die mittlerweile im Piesberge freigelegte Sigillarie.

Im Februar wurden die Gelder zur Herschaffung bewilligt, und im Mai beschlossen, dieselbe auf dem Hofe des Museums aufstellen zu lassen und zu dem Zwecke eine Ueberdachung in Form eines Pavillons zu bauen.

Im Juni 1886 übernahmen Herr Lehrer Böhr und Herr Rector Lienenklaus zusammen die Käfersammlung.

Die sehr schöne Sigillarie wurde im Laufe des Jahres in der beschlossenen Weise auf dem Hofe des Museums aufgestellt. Die ganzen Kosten betragen aber in den Jahren 1886 742 M. 75 Pf. und nachträglich 1887 149 M. 75 Pf., also nahezu 900 M.

## 1887.

In der General-Versammlung vom 30. März d. J. wurde von Herrn Oberbürgermeister Brüning mitgetheilt, dass die städtischen Collegien am 29. März beschlossen hätten, vor dem Hegerthore ein Museum für 150,000 M. zu erbauen, wozu die Königliche Regierung einen Zuschuss von 100,000 M. und die städtischen Collegien 50,000 M. bewilligt hätten. Gleichzeitig wurde ein Bauplan des Herrn Stadtbaumeisters Hackländer vorgelegt, nach welchem man zu bauen beschlossen habe.

Mit welcher Freude diese Nachricht aufgenommen wurde, ist leicht denkbar, um so mehr, als der Museums-Verein bisher stets Mangel an Räumen hatte und in der Lage war, verwohnte Miethräume wieder in Stand setzen und stets Aenderungen in solchen für seine Zwecke vornehmen zu lassen. — Eine neue Aera stand in Aussicht.

Unter den naturwissenschaftlichen Sammlungen waren die Pflanzen bisher fast gar nicht vertreten.

Hoch willkommen war desshalb ein Geschenk der Botanikerin Fräulein Caroline Rosenberg in Kopenhagen (einer Schwägerin des verstorbenen Herrn Senators Fortlage). Es waren das 5 Mappen mit 1260 Species Pflanzen, und dabei das Versprechen, später noch mehr folgen zu lassen.

Herr Dr. Bölsche vermehrte in demselben Jahre die mineralogische und Petrefacten-Sammlung durch 3 Mammothknochen und einige Petrefacten aus Westfalen,

von Herrn Professor Hosius in Münster gesandt als Gegenleistung für ihm von hier geschickte Versteinerungen, und durch Uebergabe einer von ihm selbst am Kyffhäuser gesammelten Mineralien-Collection.

### 1888.

Im März d. J. wurde durch Herrn Lehrer Seemann (in Folge Auftrages) ein vorzüglich ausgestopfter Albatross in einem grossen Glasgehäuse (nebst einigen anderen Gegenständen) für 50 M. angekauft.

In der General-Versammlung am 28. März wurde mitgetheilt, dass das Landesdirectorium der Provinz Hannover dem hiesigen Magistrate 15000 M. als Beihilfe zum Museumsbau überwiesen habe.

Vom Naturwissenschaftlichen Verein wurde in dieser Zeit auch beschlossen, ein Herbarium unserer einheimischen Pflanzenwelt anzulegen, welches langsam aber stetig sich mehrte und zur Zeit etwa 500 Exemplare enthält.

Im November schenkte Frau Wilhelmine Flohr, geb. Prins, eine sehr schöne Muschelsammlung. Im December wurde von Herrn Baumeister Bolten aus Nordhorn eine Collection von Hirschgeweihresten, ein Sumpfvogelständer etc. überwiesen, ausgegraben 1887 beim Bau eines Verbindungs-Canals bei Nordhorn, etwa 2 Meter unter der Erdoberfläche.

### 1889.

In diesem Jahre beschäftigte sich der Vorstand des Museums-Vereins hauptsächlich mit der Beschaffung der Einrichtung des neuen Museumsgebäudes zur Aufnahme der Sammlungen. Die Räume im früheren Amtsgerichtsgebäude, die bis jetzt als Museum dienten, wurden auf 1. April 1890 gekündigt und musste bis dahin der Umzug vollendet sein.

Der für das neue Museum gewählte Castellan, Herr Kappei, soll am 1. Januar 1890 seine Stellung antreten. Ende 1889 wird beschlossen, die Sigillarie vom Hofe des Museums in das Souterrain des neuen Museums überzuführen.

Wir stehen hier am Schlusse des ersten Jahrzehnts des Osnabrücker Museums. Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die Vermehrung der Sammlungen der naturwissenschaftlichen Abtheilung desselben in diesem Zeitraume, so ist dieselbe geradezu eine ausserordentliche zu nennen.

Mit einer für unsere Verhältnisse aussergewöhnlich reichhaltigen und für unseren Bezirk nahezu vollständigen Sammlung von Mineralien und Petrefacten, mit einer ebenso reichen, eigenartigen und für unseren Bezirk besonders ausgezeichneten Vögelsammlung, mit einer reichen Käfersammlung, Schmetterlingssammlung und mit zahlreichen Muscheln, mit zahlreichen Spirituspräparaten und sonstigen verschiedenen naturwissenschaftlichen Gegenständen, mit einer sehr schönen Siggillaria vom Piesberge, wie deren überhaupt nur 3 Exemplare existiren, schliesslich mit einer Sammlung von Nachbildungen hiesigen Obstes ist die naturwissenschaftliche Abtheilung des Museums-Vereins in der Lage in das neue Museum einzuziehen.

Dem Vorstande des Museums-Vereins ist für das rege Interesse und für die grossen pecuniären Aufwendungen zur Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Dank der naturwissenschaftlichen Abtheilung für alle Zeit gesichert. Besonderer Dank aber gebührt der hervorragenden Thätigkeit einzelner Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins, welche mit grossen persönlichen Opfern an Zeit und Arbeit der Vermehrung, Bestimmung und Ordnung der Sammlungen sich gewidmet haben.

Vor Allen stehen hier in erster Reihe:

Herr Dr. Bölsche,  
 „ Rektor Lienenklaus,  
 „ Lehrer Seemann und  
 „ „ Böhr,

denen der Vorstand des Museums-Vereins schon oft in der Lage war, seinen Dank auszusprechen, und auf

welche seine Mitglieder und der Naturwissenschaftliche Verein nur mit Dank und Anerkennung, ja mit Stolz, stets hingeblickt haben, ohne zu vergessen, dass noch viele Andere, die einzeln zu nennen hier zu weit führen würde, sich durch ihre Beihülfe grosse Verdienste erworben haben.

Leider war der eigentliche Gründer und die Seele des Naturwissenschaftlichen Vereins im ersten Jahrzehnt, Herr Cantor Trenkner, durch die Beschwerden und Schwächen des Alters verhindert, sich bei diesem grossen Aufschwunge im zweiten Jahrzehnt zu betheiligen.

Trat nun in den Jahren 1880—1889 die Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen wesentlich in den Vordergrund, so sind die letzten 5 Jahre der Periode, auf welche wir einen Rückblick warfen, hauptsächlich dem Ordnen, Restauriren und Systematisiren der Sammlungen gewidmet, obgleich auch in diesem Zeitraume manche Vermehrungen zu verzeichnen sind.

Folgen wir den letzten 5 Jahren wieder in chronologischer Ordnung.

### **1890.**

Es wird zum Umzuge gerüstet.

Auf Ansuchen des Herrn Lehrers Seemann will Herr Präparator Koch aus Münster kommen und die Umarbeitung der ornithologischen Sammlungen zur Aufstellung in den neuen Schränken übernehmen.

Im März d. J. fragte Herr Professor Hosius aus Münster wegen eines Besuches der Deutschen anthropologischen Gesellschaft, welche im August d. J. in Münster tagen werde, bei einem Ausfluge derselben nach Osnabrück, an. Es mag hier gleich hinzugefügt werden, dass dieser Ausflug zu Stande kam, und dass wir die Freude hatten, viele der hochansehnlichen Mitglieder der Versammlung in unserem neuen Museum begrüßen zu können, wobei uns vielfache Anerkennung zu Theil wurde.

Im April dieses Jahres schenkte Herr Geheimrath Hauchecorne in Berlin verschiedene Mineralien für das Museum. Der Lehrer der hiesigen Handelsschule, Herr Grôb, schenkte einen prachtvollen, ausgestopften Gemsbock.

Herr Apotheker Dr. du Mesnil und Herr Kaufmann Middendorff schenkten Conchilien und Petrefacten.

Im Juli schenkte Herr Lehrer Böhr mehrere hundert Arten (14 Kästen) meist einheimischer, von ihm selbst gesammelter Käfer, unter denen die Familien der Carabiden, der Scarabaciden und Carambyciden vollständig vertreten waren. Für dieses Geschenk wurde dem um die Käfersammlung schon längst so sehr verdienten Mitgliede der lebhaft Dank des Vereins ausgesprochen. Herr Consul Rosenkranz in Hickingen schenkte 2 Pfauenputer.

Im August wird die Anfertigung eines Apparates zur Desinfection präparirter Vögel in Auftrag gegeben.

Im September wurde ein Herbarium von Herrn Krochmann geschenkt.

Im December wurden die Bedingungen, unter denen die Conchilien-Sammlung des Königl. Realgymnasiums im Museum deponirt werden soll, angenommen.

## 1891.

Auch in diesem Jahre nahmen die Bestrebungen zur Vervollständigung des Inventars zur Aufstellung der Sammlungen einen erheblichen Fortgang.

In der General-Versammlung vom 11. Mai regt Herr Rektor Lienenklaus die Idee an, eine Sammlung von Säugethieren anzulegen. Es werden dagegen vielfache Bedenken geäußert, namentlich Mangel an Mitteln und an Platz. Die Angelegenheit wird einstweilen vertagt.

Im November schenkte Herr Bergrath v. Renesse eine von ihm selbst hergestellte Sammlung nutzbarer Mineralien und Petrefacten des Regierungsbezirkes Osnabrück, welche durch Herrn Dr. Bölsche aufgestellt wird.

Es wird die Etikettirung der Vögelsammlung angebahnt.

**1892.**

Es liefen einige Geschenke ein, wie:

- 1 grosse Seekrabbe;
- 1 Stück eines Ammonshorns aus einer Thonschicht bei Walsrode;
- 1 ausgestopfter junger Biber von Schönebeck an der Elbe.

Auch die Angelegenheit einer anzulegenden Säugethier-Sammlung wurde in diesem Jahre wieder angeregt, aber aus denselben Gründen, wie im vorigen Jahre, wieder vertagt.

**1893.**

Es wurden geschenkt 12 Glasgefässe mit Insekten und Amphibien von der Westküste von Sumatra und 2 indische Vogelnester. Die Bestimmung des Inhalts und die Umfüllung der Gläser übernahm Herr Rektor Lienenklaus. Weiterhin liefen als Geschenk ein: 2 Flaschen mit Schlangen und das Nest eines Webervogels.

Am 22. Juni starb plötzlich am Herzschlage Herr Dr. Bölsche; ein für das Museum und den Naturwissenschaftlichen Verein überaus schwerer Verlust.

Die Aufsicht über die Mineralien und Petrefacten übernahm Herr Rektor Lienenklaus, dem Herr Lehrer Böhr in Anordnung und Beaufsichtigung der anderen naturgeschichtlichen Sammlungen, mit Ausnahme der Conchilien und Vögel, zu helfen und nöthigen Falls ihn zu ersetzen bereit ist.

Herr Rektor Lienenklaus wird beauftragt, die Bölsche'schen Sammlungen daraufhin zu prüfen, ob ein Theil derselben für das Museum zu erwerben sei.

Professor Haimbach aus St. Louis schickt unter der Adresse des verstorbenen Dr. Bölsche eine Kiste mit werthvollen Naturalien, Schlangen, Petrefacten und naturwissenschaftlichen Werken (unfrankirt), welche Sendung für das Museum angenommen und das Porto (etwa 30 M.) dafür gezahlt wird.

**1894.**

Ausser durch einige nicht gerade bedeutende Geschenke sind die Sammlungen in diesem Jahre nicht vermehrt, aber für die Ordnung und Etikettirung derselben wesentliche und umfangreiche Arbeiten geleistet.

**1895.**

Herr Lehrer Böhr, welcher leider von hier nach Bederkesa versetzt ist, und uns verlässt, schenkt dem Museum 11 Kästen mit Käfern, welche zum Theil noch weiter bestimmt und geordnet werden müssen.

Herr Rektor Lienenklaus besorgt einen Austausch von Doubletten von Pflanzenabdrücken aus den Kohlenflötzen des Piesberges gegen Mineralien und Vögelbälge aus Milwaukee, um welche ein Herr Meindke von dort ersucht hatte.

Die sachgemässe, systematische Ordnung und Etikettirung der Vögelsammlung ist in den Juli-Ferien, welche Herr Lehrer Seemann in anerkannter Aufopferung zum grossen Theil darauf verwendet hat, sehr fortgeschritten. 3 Schränke sind vollständig geordnet und etikettirt.

So darf denn der Naturwissenschaftliche Verein mit Befriedigung, ja mit Stolz, auf die Resultate seiner Bemühungen um die Erhaltung und Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums-Vereins in den letztvergangenen 15 Jahren zurückblicken. In Wahrheit geht das Erreichte weit über das Maass dessen hinaus, was die kühnsten Wünsche und Hoffnungen, als in dieser Zeit erreichbar, vor 15 Jahren sich vorstellen konnten.

**Bibliothek.**

Gleichzeitig mit den Bestrebungen für Erhaltung und Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen, war es das Bemühen des Naturwissenschaftlichen Vereins, die Bibliothek nach Kräften zu vermehren.

Die Bibliothek selbst entstand, und die Vermehrung derselben vollzog sich theils durch Ankauf und Geschenke, theils, und zwar zum überwiegend grössten Theile, durch Austausch der Veröffentlichungen auswärtiger naturwissenschaftlicher Gesellschaften und Vereine mit unseren Jahresberichten.

Geschenkt wurden von verschiedenen Autoren eine beträgliche Anzahl theils grösserer, theils kleinerer wissenschaftlicher Werke und Abhandlungen, in den ersten zehn Jahren im Ganzen 75, in den letzten 15 Jahren 36.

Angekauft wurden 1884 z. B. mit der Bolsmannschen Vögelsammlung verschiedene Werke, namentlich ornithologische, z. B. das illustrierte Werk von Edwards und Catesby in 5 Bänden und dann Museum Carlsonianum ab Andrea Sparman. Fasciculi quatuor. Holmiae 1786 bis 1789. (Folio-Format.) Ferner ein Werk französischen Ursprungs, Grossfolio, mit 108 Tafeln colorirter Abbildungen von Vögeln, 3 Tafeln color. Abb. von Amphibien, 24 Tafeln color. Abb. von Insecten, 4 Tafeln color. Abb. von Corallen. Text und Titelblatt fehlen. Zeichner und Stecher (Kupferstich) der Abbildungen ist Martinet. Ausserdem die Paleontologie von Zittel aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Dr. Bölsche.

Es wurden seit 1880 6 Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins herausgegeben, der 5., 6., 7., 8., 9. und 10. mit 47 wissenschaftlichen Abhandlungen, ausschliesslich verfasst von Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins. Den Jahresbericht für 1883 und 1884 liess der Verein 1885 als Festschrift für die in Osnabrück abgehaltene 42. General-Versammlung des Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande, Westphalens und des Regierungsbezirks Osnabrück erscheinen, und war derselbe als solche mit Abhandlungen aus der Geographie, Geschichte und über den Bergbau und die Hütten-Industrie des Regierungsbezirks Osnabrück besonders hervorgehoben.

Der Austausch mit auswärtigen wissenschaftlichen Vereinen und Anstalten hat sich von Jahr zu Jahr ver-

mehrt, und findet seitens des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück gegenwärtig mit 182 verschiedenen Gesellschaften statt.

Die Bibliothek ist zur Zeit auf etwa 1000 Bände angewachsen, von denen etwa reichlich 600 gebunden sind. Die Bände sind für die Vereinsschriften aus Sparsamkeitsrücksichten so stark wie möglich gewählt.

Die Mittel zum Einbinden unserer Bibliothek zu erhalten, hat uns von jeher viele Schwierigkeiten gemacht. Der Vorstand des Museums-Vereins war nicht in der Lage, viel Geld dazu auszusetzen. In Folge dessen hat der Naturwissenschaftliche Verein durch freiwillige Gaben für diesen Zweck sich selbst besteuert; da dies Alles aber nicht ausreichte, dankenswerther Weise in den letzten Jahren erhebliche Zuschüsse von den städtischen Collegien erhalten, von welchen wenigstens ein Theil zum Einbinden der Bücher verwendet werden konnte.

Immerhin harrt noch ein grosser Theil der Bibliothek des Einbindens. Noch nöthiger wäre es, dieselbe nach Inhalt genau zu catalogisiren, weil dadurch erst eine vollständige Benutzung ermöglicht würde. Es hat sich leider noch keine Persönlichkeit unter den Vereinsmitgliedern gefunden, die Musse genug hätte, eine solche Arbeit zu übernehmen, und Mittel, sie gegen Entgelt ausführen zu lassen, sind bis dahin nicht vorhanden. Aufgestellt ist die Bibliothek in den südlich gelegenen Souterrain-Räumen des Museums, wo auch die Bibliothek des Historischen Vereins Räume gefunden hat.

## **II. Förderung der Kenntniss der Natur durch regelmässige Versammlungen zu Vorträgen und Besprechungen.**

In meinem Rückblicke auf das erste Jahrzehnt des Naturwissenschaftlichen Vereins (im 4. Jahresberichte Seite 28—32) habe ich diese Seite der Thätigkeit des Vereins keiner speciellen Besprechung unterzogen, weil das

vorwiegende Interesse der Eintritt in den Museums-Verein und folglich die Sammlungen in Anspruch nahmen; ich darf also an dieser Stelle wohl, in Rücksicht auf diese Thätigkeit, die ganzen 25 Jahre des Bestehens zusammenfassen.

In erster Reihe sind es die wissenschaftlichen Abhandlungen in den zehn Jahresberichten, welche den Zweck verfolgen, alle Gebiete der Naturwissenschaft, so viel es in den Kräften der Mitglieder des Vereins lag, zu bearbeiten und durch selbstständige Forschungen und Betrachtungen aufzuklären, und so in den Kreisen der Wissenschaft zum allgemeinen Fortschritt beizutragen, und in den weniger streng wissenschaftlich gebildeten Lesern ein erhöhtes Interesse für die Natur zu erwecken.

Solcher wissenschaftlicher Abhandlungen sind in den 10 vom Naturwissenschaftlichen Verein veröffentlichten Jahresberichten 75 enthalten.

Sodann haben durch Vortrag, durch Wort und Rede, wie durch die gegenseitige Anregung im mündlichen Verkehr die Versammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in eifrigster Weise sich bemüht, die Verbreitung der Kenntniss der Natur zu fördern.

Seit dem Bestehen des Vereins sind 206 Sitzungen mit Vorträgen und wissenschaftlichen Mittheilungen abgehalten, über deren Inhalt ja unsere Jahresberichte Aufschluss geben. Hervorragendes Interesse riefen stets die Experimental-Vorträge des Chemikers Herrn Dr. Thörner hervor; der überaus lebhafte Besuch gab davon Zeugniß. Nicht selten verband sich Herr Dr. Thörner mit anderen Mitgliedern, welche dann die Erklärung übernahmen, während er selbst mit seinen vorzüglichen Apparaten, die stets allgemeine Aufmerksamkeit erregten, experimentirte. So arbeitete er zusammen mit den Herren Bölsche, Brandi, Lienenklaus. Besonders auch in Vorträgen, wobei mehrere Vereine betheilt waren, hat Herr Dr. Thörner den Naturwissenschaftlichen Verein stets glänzend vertreten.

Ein vorzügliches Mittel, Interesse für die Natur und Naturwissenschaft zu erwecken, boten ausserdem die vereinseitig veranstalteten Ausflüge in die Umgegend, deren in den letzten 15 Jahren 36 ausgeführt wurden. In den ersten zehn Jahren sind ebenfalls Ausflüge gemacht, aber dieselben sind nicht verzeichnet und deshalb nicht einzeln nachzuweisen.

Wo es möglich war, hat sich der Naturwissenschaftliche Verein mit anderen Vereinen zu gemeinschaftlichen Vorträgen verbunden, um naturwissenschaftliche Kenntnisse in möglichst viele Schichten der Bevölkerung zu tragen.

Zuerst bestand in der Mitte der 1870er Jahre eine Vereinigung der hiesigen Vereine, 1) des Techniker-, 2) des Industrie-, 3) des Arbeiter-Bildungs- und 4) des Kaufmännischen Vereins. Dieser Vereinigung war der Naturwissenschaftliche Verein als 5. ebenfalls angeschlossen, und sind mehrere Jahre lang gemeinschaftlich Vorträge veranstaltet.

1892 hielt der Naturwissenschaftliche und der Techniker-Verein gemeinschaftliche Vorträge, zu denen die Mitglieder beider Vereine geladen wurden.

Endlich trat der Verein 1892 in die Reihe der neun Osnabrücker Vereine, welche sich zu gemeinschaftlichen Vorträgen vereinigt hatten. Es waren dies:

- 1) der Historische Verein,
- 2) der Techniker-Verein,
- 3) der Alpen-Verein,
- 4) der Deutsche Sprach-Verein,
- 5) der Kaufmännische Verein,
- 6) der Colonial-Verein,
- 7) der Aerztliche Verein,
- 8) der Museums-Verein,
- 9) der Naturwissenschaftliche Verein.

Diese Vorträge, ein Mal im Monate während des Winters gehalten, traten an die Stelle einer Versammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins, so dass in diesen Jahren nur monatlich eine Sitzung desselben gehalten wurde.

Es war früher schon längere Zeit das Streben des Vorstandes, den Naturwissenschaftlichen Verein mit einem grösseren Verein in engere Verbindung zu bringen. Es wurde deshalb Anschluss an den Naturhistorischen Verein der preussischen Rheinlande und Westfalens zu Bonn gesucht und gefunden.

In der General-Versammlung dieses Vereins wurde auf Veranlassung des Naturwissenschaftlichen Vereins in Osnabrück 1882 der Beschluss gefasst, den Landdrostei-, später Regierungsbezirk Osnabrück dem Vereinsgebiete einzuverleiben. 1883 wurde in der General-Versammlung zu Siegen Osnabrück für 1885 zum Versammlungs-orte gewählt. Die hier am 26. und 27. Mai 1885 abgehaltene Versammlung des Naturhistorischen Vereins zu Bonn verlief sehr befriedigend und gab den Bestrebungen des hiesigen Naturwissenschaftlichen Vereins mächtige Anregung und Förderung.

Die städtischen Collegien unterstützten das Zustandekommen dieser wissenschaftlichen Versammlung mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit und aner kennenswerther Liberalität, wofür denselben noch jetzt unser aufrichtiger Dank gebührt.

In der General-Versammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins wurde 1886 auf Antrag des Herrn Dr. Kohlschütter folgender Zusatz zu § 1 der Statuten angenommen; in dem Passus dieses Paragraphen, wo es heisst, „rege Theilnahme für Naturkunde zu erwecken“, wird hinter dem Wort „Naturkunde“ eingeschaltet „und Erdkunde“, wodurch unser Gebiet um diese so bedeutungsvolle Wissenschaft erweitert und bereichert wird.

Leider ist der Kreis der wirklichen Mitarbeiter in Bezug auf wissenschaftliche Abhandlungen in den Jahresberichten und auf wissenschaftliche Vorträge in den Versammlungen stets kein grosser gewesen. Dazu haben noch die Zeit und das Geschick manche Lücke in denselben hineingerissen.

Herr Cantor Trenkner, der eigentliche Gründer und der erste Vorsitzende des Vereins, später lange Jahre

Secretär, war in den letzten Jahren durch Alter und Wegzug von hier schon nicht mehr thätig, er starb Anfangs 1890 in Berlin. Was er geleistet hat, das hat Herr Lehrer Böhr in einem Nachrufe im 8. Jahresberichte des Näheren gewürdigt.

Einen nahezu unersetzlichen Verlust erlitt die wissenschaftliche Thätigkeit des Vereins durch den am 22. Juni 1893 plötzlich eingetretenen Tod des Herrn Professors Dr. Bölsche. Er war der Besten Einer!

Herr Rektor Lienenklaus hat ihm in diesem 10. Jahresberichte einen warmen Nachruf gewidmet, der auch seine wissenschaftliche Bedeutung würdigt; der lebenswürdige Mensch wird Allen unvergesslich bleiben, die ihn gekannt haben.

Durch Versetzung verloren wir manchen Mitarbeiter, so Herrn Reallehrer Dr. Müller, den früheren Consistorialrath Brandi und jetzt Herrn Lehrer Böhr und Herrn Oberlehrer Dr. Niemöller.

Herr Reallehrer Buschbaum, zuerst bei der Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereins stellvertretender Vorsitzender, nachher ununterbrochen zuerst stellvertretender und dann von 1878 ab wirklicher Secretär des Vereins bis 1889, lehnte in der General-Versammlung dieses Jahres entschieden die Wiederwahl ab. Es wurde seinem Wunsche entsprochen und der Vorsitzende beauftragt, ihm noch besonders den wärmsten Dank des Vereins für seine mühevollen Thätigkeit auszusprechen, welchem Auftrage dieser in der Sitzung vom 22. Februar 1889 gerecht wurde.

Nachdem der Verfasser dieses Rückblicks im Januar 1894 22 Jahre lang unausgesetzt als Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins im Amte gewesen war, bat er dringlich, ihm dieses Amt, das ihm oft zu schwer würde, abzunehmen, und wies auf Herrn Regierungs- und Schulrath Diercke hin, als denjenigen, der ihn gewiss vollkommen ersetzen könne. Die General-Versammlung entsprach diesem Wunsche und wählte mich zugleich

zum Ehrenpräsidenten. Dadurch war das erste Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins geschaffen.

In der General-Versammlung vom 19. Januar 1895 stand auf der Tagesordnung: Abänderung der Statuten, Aufnahme eines neuen Paragraphen „Ernennung um den Verein verdienter Mitglieder zu Ehrenmitgliedern.“

Dieser Paragraph wurde einstimmig genehmigt.

Zu Ehrenmitgliedern wurden nun vom Vorstande vorgeschlagen:

- 1) Herr Geheimrath Hosius in Münster.
- 2) Herr Professor von Könen in Göttingen.
- 3) Herr Professor Buchenau in Bremen.
- 4) Herr Geheimrath Brandi in Berlin.

Die Vorschläge wurden von der Generalversammlung sämmtlich genehmigt.

Hoffentlich haben wir die Ehre, diese unsere Ehrenmitglieder am Festtage unseres 25jährigen Bestehens in unserer Mitte zu sehen.

Mit besonderem Danke müssen wir es anerkennen, dass die städtischen Collegien seit einigen Jahren den Naturwissenschaftlichen Verein in besonderer Weise unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung würde es demselben nicht möglich gewesen sein, seine Jahresberichte in der bisherigen Weise erscheinen zu lassen, damit würde eine Stockung des Tauschverkehrs mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften unvermeidlich gewesen und die bisherige stets freudige Mitarbeit würde erlahmt sein.

Mögen dem Naturwissenschaftlichen Verein auch fernerhin tüchtige Kräfte erwachsen und ausreichende Mittel zufließen, um seinen grossen und edlen Aufgaben genügen zu können.

Das ist unser Aller innigster Wunsch beim Schluss des ersten Vierteljahrhunderts und beim Antritt des zweiten.

